

125

# Siebenbürger Wochenblatt No. 62.

## Zweite Ausgabe.

### Amtliche Mittheilungen.

**Verordnung.** Es ist unmöglich, eine bewaffnete Macht vor den Feind zu schicken, ohne vorher dieselbe den aus der Erfahrung von Jahrhunderten geschöpften Militärreglements zu unterwerfen. Ohne Aufstellung dieser Gesetze wäre nicht nur der glorreich erworbene Ruf des Heldenthums und der Tapferkeit unserer Nation und ihr Name aufs Spiel gesetzt, was sich mit der Ehre der Nation nicht verträgt, sondern es könnte unser Vaterland auch eine große Gefahr treffen. — Deshalb verordne ich hiemit: Jede ausrückende Nationalgarden-Abtheilung steht von dem Tage an, da sie ihren Wohnsitz verläßt und bis sie zurückkehrt, unter den in der 2. Abtheilung des Militärreglements enthaltenen Kriegsgesetzen, welche Gesetze am 1. Tage ihres Aufbrechens nach dem neuerdings zu leistenden Eide — wie er im Gesetzartikel 1848: XXII bestimmt ist, — vorgelesen werden, und Denjenigen fremder Zunge in ihrer Sprache erklärt werden sollen. — Im Hauptquartier soll ein Gericht creirt werden, dessen Präses ein Militäroffizier, die Beisitzer zur Hälfte Nationalgarden, zur Hälfte aber Soldaten sind; wo der Auditor kein Ungar ist, soll ihm ein beedeter, der ungarischen, deutschen oder der Sprache des Angeklagten vollkommen mächtiger Dolmetsch beigegeben werden. — Dieses Gericht wird in allen bei den mobilisirten Nationalgarden schwereren Vergehen aburtheilen; geringere Strafen sind nach dem Reglement der Nationalgarde zu bestimmen. — Diese meine Verordnung hat, sobald sie im Wege des „Közlöny“ den Betreffenden zukommt, durch Mitwirkung der Militärbehörden und unter Verantwortlichkeit der Regierungscommissäre und Stabsoffiziere der Nationalgarde sogleich in Wirksamkeit zu treten.

Pesth, 21. Juli 1848.

Graf Ludwig Batthyany.

Vom Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts.

Zu Folge der Unterbreitungen von der medicinischen Facultät verordne ich, den chirurgischen Lehrcursus betreffend, Folgendes:

Der chirurgische Lehrcursus wird bereits im nächsten Schuljahre aufgehoben, dergestalt jedoch, daß

1) Den den Cursus bereits begonnenen Hörern der Chirurgie gestattet wird, denselben zu beendigen; daß

2) Hinsichtlich solcher Individuen, welche in der Absicht in eine chirurgische Offizin getreten, um später den bürgerl. chirurg. Lehrcursus zu absolviren, zur Aufnahme ein zweijähriger Termin festgesetzt ist.

Pesth, 21. Juli 1847.

Der Minister der Agricultur, der Industrie und des Handels macht in Folge an ihn eingegangener Gesuche von Wiener Kaufleuten bekannt, daß trotz der Wirren in den untern Donaugegenden die Ruhe in unserer Hauptstadt noch nicht im Geringsten gestört wurde, und der nächste Pesther Johanni-Enthauptungs- (August-) Markt, wie früher, zur gewöhnlichen Zeit abgehalten wird.

An das **Krassóer, Temeser, Torontáler, Bácszer, Arader, Zaránder, Békeser und Pester Comitát**, und an die Städte **Temesvár, Zombor, M-Theresiopól, Arad, Pest und Szegedin.**

Nach dem weder die Wohlthaten gemeinsamer Rechte und gemeinsamer Freiheit, weder die feindlichen Bestrebungen und Vorschläge der Regierung noch auch die allerg. Manifeste Sr. Majestät vom 10. Juni l. J. den erwünschten Erfolg hatten, daß die Empörer und die zur Empörung verführten Bewohner dieses Landes auf die gesetzliche Bahn und zum Gehorsam gegen die im Namen des Königs verfügende gesetzliche Regierung zurückgekehrt wären; nachdem sie, anstatt sich zu unterwerfen, in offener Aufruhr ausbrachen und Waffen ergriffen gegen die constitutionelle Macht, und somit Bürgerkrieg hervorriefen, und in ihrem Aufstand durch die vom benachbarten Serben eingefallenen fremden Räuberhorden unterstützt werden: so ist es Pflicht der Regierung geworden, durch ihre vereinte Militärmacht die Rebellen zu unterdrücken, den Frieden herzustellen, und zu belohnen und zu bestrafen nach Gesetz und Gerechtigkeit.

Damit daher dem beabsichtigten innern Kriege, den abzuwenden alle Mittel ohne Erfolg blieben — je schneller ein Ende gemacht werde, verordne ich, wie folgt:

1) Da die Comitáte **Krassó, Temes etc.** so wie die daselbst befindlichen kön. Freistädte in Folge der Aufwiegungen der Schauplatz von bewaffneter Empörung, mit Raub und Mord verbunden, geworden, oder es noch werden können: so wird an allen diesen Orten das Kriegs-Statutum errichtet, mit dessen Zusammensetzung in erforderlicher Anzahl der **Temesvárer** Commandirende **Bar. Pirét**, General, der **Peterwardeiner** Commandirende **B. Hrabovszky** und der **Generalmajor B. Bechtold** beauftragt wird, je nachdem nämlich die Verbrecher im Banat oder in Slavonien, oder außer diesem Gebiete ergriffen werden.

2) Vor dieses Kriegsgericht gehört jeder Kriegsgefangene oder Spion ohne Unterschied seines bürgerlichen Standes, Jeder, der bewaffnet ergriffen wird, Jeder, der den Aufständischen Lebensmittel oder Kriegsbedürfnisse gibt, liefert, oder in welchen Kriegsoperationen immer freiwillig Dienste leistet, Jeder, der das Volk schriftlich oder mündlich zu ähnlichem Aufruhr und Empörung reizt und aneifert.

3) Mit den aus Serbien eingefallenen Horden, die ohne Kriegserklärung der serbischen Regierung auf eigene Gefahr gewagt, das Gebiet der heil. Krone Ungarns anzu-

greifen, ist insgesamt und einzeln als mit Räubern zu verfahren, die außer dem Gesetze stehen, und die keinen Pardon beanspruchen und auch nicht erhalten können.

4) Die Mitglieder des Kriegsgerichts sind aus dem Linienmilitär der Landwehr und Nationalgarde zu wählen.

5) Der Urtheilsspruch des Kriegsgerichts wird auf der Stelle vollzogen.

6) Das Kriegs-Statutum kann nur mit Uebereinstimmung aller Mitglieder und nur zum Tod verurtheilen; im Fall einer Meinungsverschiedenheit sind die Gefangenen nach Temesvár unter die Aufsicht des dortigen Festungscommandanten, oder nach Szegedin, und im Fall der Noth oder wenn ihrer in größerer Anzahl sind — von hier weiter hinauf abzuliefern, wo sie dann zur Aburtheilung vor ein besonderes Gericht gestellt werden.

7) Die Wirksamkeit dieser Kriegsgerichte hört auf, sobald die Lager dieser Aufständischen auf dem Gebiete der benannten Jurisdictionen vernichtet, oder diese Verordnung widerrufen wird.

Ofen-Pesth, 19. Juli 1848.

**Stephan m. p.**, Palatin und k. Statthalter.  
Barthol. Szemere,  
Minister des Innern.

Der Kriegsminister dankt dem Oberst von Hannover-Hußaren Ernst Kiss, und dem Bar. Friedrich Blomberg, Oberst der Schwarzenberg-Uhlanen, für den wahrhaft kriegerischen Heldennuth, den sie zur Unterdrückung des Aufbruchs bewiesen; insbesondere wird des Obersten Kiss erwähnt, der mit seltenem Patriotismus nicht nur alle Beschwerden seines Regiments theilte und diesem daher mit einem guten Beispiel vorangeht, sondern zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse unseres Vaterlandes beträchtliche Geldopfer darbringt; endlich bringt der Kriegsminister zur öffentlichen Kunde und zur Nachahmung, daß sich auch die Mannschaft dieser beiden Regimenter durch gutes exemplarisches Betragen, Kaltblütigkeit in Gefahr und heldenmüthige Entschlossenheit ausgezeichnet, welche schönen Eigenschaften eben so viele unwiderlegbare Beweise von dem eifrigen und unermüdeten Verfahren der Herren Officiere liefern; besondere Anerkennung verdient aber die Mannschaft des erwähnten Uhlanenregiments, welches, obwohl aus Polen, dennoch eine warme Anhänglichkeit an unsere Nation und ein humanes Betragen gegen das Landvolk an den Tag legte.

Vom Kriegsschauplatz theilt der „Köszlöny“ folgendes Schreiben aus Theresiopel d. 19. Juli mit:

Jener Theil unserer Nationalgarde, der im O-Kórer, bezüglich Neuverbäher Lager, aufgestellt war, ist heute, 280 Mann stark, im Triumphzuge nach Hause zurückgeführt. Zum größten Theil aus frisch eingerückten Rekruten bestehend, war er unter Karassai's Anführung am 17. nach O-Futak, zur Bewachung der Donauüberfuhr beordert worden. In O-Futak, wo die Garde übernachtete, lagen von Dom Miguel 120 bis 130 Mann, und die 20

bis 30 Kaiserhüßaren. Den 17. zwischen 4—5 Uhr Morgens wurde das Heranrücken von 500—600 Serben gemeldet. Obwohl von dem Hauptmann Leopoldovics schmählich im Stich gelassen, der zum Rückzug commandirte, so daß in Folge davon der größere Theil seiner Mannschaft desertirte, hielten die Unsern dennoch Stand, und empfingen, nachdem sie einige Häuser und Hofräume am Ende des Dorfes so wie die Weingärten und das Gehölz besetzt hatten, die Feinde mit einem Kreuzfeuer, und nöthigten ihn, nachdem mehre gefallen waren, zur Flucht, während die Hüßaren, ihnen in den Rücken fallend und den Rückzug absperrend, viele davon niedermachten.

Durch besondere Bravour haben sich nach dem Berichte ausgezeichnet: Oberlieutenant Worinecky vom Johann Dragonerregiment, der als Freiwilliger im Lager dient, der Hüßaren-Lieutenant Foulé, dann von der Nationalgarde: Joseph Antunovic, Simon Bukovic, Korporal Mamurich, der gleich nach der Affaire zum Hauptmann avancirte, und ein Fremder, M. Mátyás, der als Freiwilliger diente und dem serbischen Fahnenträger das Banner entriß. Der frühere Fahnenträger war schon früher durch eine Kugel niedergestreckt worden; man glaubt in ihm den Führer des O-Becser Aufstandes Ivancsics zu erkennen. Auf der Strafe wurden an 20 Tode gesammelt, mehr liegen noch in den Hauffeldern zerstreut. Die Gefangenen wurden ins Verbäher Lager abgeführt. Von unserer Seite fielen ein Linien-Infanterist und ein Nationalgardist, ein Webermeister, für dessen Witwe und vier zurückgelassenen Waisen die Stadt wohl Anstalt treffen wird, auf Gemeindefkosten zu sorgen. Die Rebellen schossen meist zu hoch. Unter den Gefangenen befinden sich auch mehre Deutsche aus den umliegenden Ortschaften, welche gezwungen wurden mitzugehen, und denen man daher nichts zu Leide that.

Ueber das siegreiche Treffen bei Futak erhielten wir nachstehende Privatmittheilung:

Als Augenzeuge des am 17. d. M. in das Dorf Neu-Futak, von Cserovits aus, als Sig einer Horde serbischer Malcontenten geschehenen Einbruchs bin ich in die Lage versetzt, den ganzen Sachverhalt treu der Wahrheit gemäß zu berichten.

Am 16. d. M. früh halb 9 Uhr traf eine Compagnie des tapfern Regiments Dom Michael Nr. 39 hierorts ein, mit der Bestimmung, vereint mit 1 Zug Regiments Kaiser-Hußaren und den muthigen Deutschen des obern Dorfes die Donaustraße längst dem Orte vor Ueberfällen der Serbier zu sichern. Die Donau war vom Banusthore bis Alt (Nagisch) Futak gemischt mit Infanterie, Cavallerie und Nationalgarde, besetzt. — Vor dem deutschen Dorfe war die Donauzeile durch Unteroffiziersposten des Infanterie-Regiments Dom Michael, die in Verbindung mit einem Offiziers-Piquet in der Stadt standen, bewacht. Die ganze Nacht hindurch war Ruhe, selbst auch das früher häufige Herüberfeuern der Serben auf die diesseitigen Cordonsposten, das den ganzen Tag andauerte, war nicht hörbar. — Gegen halb 5 Uhr früh lief die Meldung ein, daß die Serbier oberhalb des Banusthores übersezt, vereint mit den Begetser Raizen, dem Dorfe sich nähern. — Da

die ganze Donauzeile längst des Dorfes ruhig war, so begab sich der Hauptmann und Commandant der Compagnie mit dem Rest seiner Mannschaft auf den hart bedrohten Punkt des Dorfes, in der Absicht, die anrückende Räuberhorde so lange aufzuhalten, bis die aufgestellten Posten Zeit gewinnen, auf den bestimmt gewesenen Rückzugspunkt anzulangen. — Unter Commando eines Husaren-Oberlieutenants wurde eine Cavallerie-Recognoscirungs-Patrouille ausgesendet, während die halbe Compagnie den Eingang des Dorfes besetzte. Doch in kurzer Zeit traf die erwähnte Patrouille mit der anrückenden Horde zusammen und zog sich bis zur Plänklerkette der Infanterie zurück, durch welche durchgebrochen, die Infanterie ein lebhaftes Feuer eröffnete, und dadurch die Anrückenden am Eindringen in das Dorf hinderte. Die Kette längst der Donau stand noch immer unangegriffen, bis nicht die ganze Alfutaker Gemeinde unter Führung ihres Dorfrichters und Notárs, den in Neufutak kämpfenden unbemerkt in den Rücken fiel, wodurch die Kette längst der Donau von der im Gefechte gestandenen halben Compagnie getrennt, die andere halbe Compagnie nunmehr überflügelt den Rückzug gegen Piroz, als die einzige unbesetzte Gegend, anzutreten gezwungen war.

Durch diesen Rückzug der halben Compagnie wurde der Feind aus dem Dorfe gelockt, während die abgeschnitten gewesene andere halbe Compagnie die Serbier in den Gassen in kleinen Klumpen treffend angriff, zerstreute und größtentheils aus dem Dorfe vertrieb. Nachmittags wurden die Todten gesammelt, es waren die man im ersten Augenblicke fand, 135 an der Zahl. Gefangen wurden 24 und zwei Fahnen erobert. — Vom Militär blieb 1 Todter, einer wurde gefangen. — Rühmend zu erwähnen ist die Tapferkeit und nicht zu beschreiben mit welcher Todesverachtung das Militär sowohl, als Nationalgardien das Feuer aushielten, und zu wundern, daß die an der Zahl so Geringen, den Sieg über 6 bis 800 Jährier erfochten. (Pesth. Zig.)

**Temesvár, 10. Juli.** Gestern Abends sind wieder 15 Gefangene durch Neu-Urader Nationalgardisten eingebracht worden; — unter diesen befindet sich das ehrenwerthe Alibunarer Comité der räuberischen Rebellen, aus 9 Mitgliedern bestehend, dessen Präses Stojanovich, Cseres-Temescher Grundherr aus dem Krassoer Comitát, ein steinreicher Mann mit einem Veriramkopf, für den Galgen geschaffen; dann der Alibunarer Postmeister, der dortige Mädchenlehrer, ein raizischer Popa, zwei Kaufleute und vier Bauern. — Unter den übrigen 6 Gefangenen befindet sich auch ein Grenzfeldwebel, einer der geschlagenen Anführer von Berschek, dann zwei jener verruchten Theilnehmer der Paulischen Gräuelthat, wobei vier unserer Nationalgardisten lebend gebraten den schrecklichsten Martertod erlitten.

Als Beispiel der ungarischen Großmuth mag es dienen, daß diese Unmenschen, ohne mißhandelt zu werden, durch eben jene Gardisten hierhergeleitet wurden, die die verstümmelten Leichen ihrer unglücklichen lebend verbrannten Waffenbrüder zu Grabe brachten.

In Berschek ist nun Ruhe, seitdem über den Aufwiegler Kumanovits das Volk den Tod brachte.

Bei Eszka, St. Tamás und Földvár wird seit mehreren Tagen fortgekämpft, die Ortschaften St. Tamás, Darás und Földvár sind eingekesselt und durch die Unserigen eingenommen. Die Gemeinde Kumán nächst Becskerek ergab sich gestern.

Nationalgardisten strömen von allen Seiten dem Kampfplatz zu, doch ist demungeachtet die schleunigste Vermehrung der regulären Infanterie sehr zu wünschen.

An der Verstärkung unserer Festung wird fortgearbeitet.

Die allgemeine österreichische Zeitung vom 24. Juli, bringt folgenden merkwürdigen Aufruf von den Grenzregimentern — aus Ugram vom 10. Juli. „An die Arme! Die Ereignisse der jüngsten Zeit stehen vor uns. Was sie gebracht, kann jedermann, der sie ruhig beschaute, bald ermessen. Auch wir blieben ihnen nicht fremd, denn sie gehen uns nahe.

Die Freiheit, allen Nationen des einheitlichen Oestreichs durch seinen Monarchen gespendet, durchglühte auch unsere Brust, begeisterte die Unerkürterlichkeit unserer Treue für Kaiser und das einige österreichische Vaterland, und steigerte darum unsere nichts weniger als kühnen Erwartungen auf Gleichberechtigung. Eben darum sagen wir, weil wir es fühlen, weil ihr Waffenbrüder, weil die Welt es erkennt, daß wir euch Jahrhunderte lang in Freud und Leid würdig zur Seite standen, in brüderlicher Eintracht unsere Kraft, unseren Muth dem Throne, dem einigen Oestreich, freudig weihen.

Brüder! — In beharrlicher Treue an des Kaisers Thron, in dem einheitlichen Streben zur Erhaltung der Integrität der Monarchie, erkennen wir mit euch auch ferner unsere Pflicht. Diese hat niemals gewankt, und wird auch nimmer wanken. Ihr seht zum Beweise für dieses Glaubensbekenntniß unsere Brüder in Italien tapferer denn je die Siege der Armees miterkämpfen; seht, daß von ihrem numerischen und moralischen Uebergewichte die künftige Möglichkeit des österreichischen Staatsverbandes abhängig ist.

Und doch unterordnet man uns zum Lohne für solch aufopfernde Hingebung durch Manifeste dem Separatismus eines territoristischen für unseren Gehorsam fremden, magyarischen Ministeriums; eines Ministeriums, welchem kein Mittel heilig, keines unversucht bleibt, eben sowohl den gesetzlichen Staatsverband zu lösen, als auch die einzige, in ihrer moralischen Einheit und Kraft unerschütterlich dastehende Körperschaft des Kaiserstaates, — „die Armees“ zu entzweien.

Brüder! empört nicht das Herz eines jeden Ehremannes die Schmach, die nichtswürdige Behandlung, welche dieses absolutistische Ministerium in seiner Staatsweisheit über den greisen Feldmarschall Lederer, über k. k. Truppen, über unsern Ban der Welt zur Schau brachte?!

Graut nicht einem jeden rechtschaffenen Krieger

Österreichs vor der Zukunft einer solchen Gallerie für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, welche Nationen und Stände gleichberechtigten sollen? Dieser Regierung — wir wiederholen es, überliefert man uns Oestreich und seiner Dynastie getreue, gehorsame Gränzer; überliefert uns, ohne unsere eben jetzt für Oestreich und die Dynastie in eurer Mitte kämpfenden 34,000 Brüder darob zu fragen; übergibt uns den erklärten Feinden unterer Freiheit und nationalen Existenz, — um von diesen in Demuth zu empfangen, was wir von des Kaisers Gnade vor Gott und der Welt mit Recht erwarten; weist treue Ergebenheit, unerschütterlichen Gehorsam für des Kaisers Majestät, Anhänglichkeit an den österreichischen Staat eines — Vergangenen und Gegenwärtigen sagt es — eurer Theilnahme und Achtung werth gehaltenen Theiles der Armee von sich!

Brüder! nicht wollten wir hiermit euer oder der Welt Urtheil über die uns gewordene unverdiente Behandlung, — Schutz vor Unterdrückung unserer nationalen Existenz anrufen; denn wo Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wohlverstandene Geltung findet, fällt dieses uns zum Guten.

Allein beharrlich in unsern ritterlichen Gesinnungen, und in dem uns aufgenöthigten Ungehorsam doch auf's Aeußerste getrieben, auch bereit, unsern Feinden den männlichen Arm einer durch das Bewußtsein der Vertheidigung ihres guten Rechtes gekräftigten Nation fühlen zu lassen, stellen wir euch nur eine Frage: „Werdet ihr in diesem heiligen Kampfe, der auch eure Ehre gilt, unsere offenen Gegner werden?“ Antwortet: wir bitten euch darum! Die Grenzregimenter.

### Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, außer dem Hermannstädter k. Kammeralzählämter alle Salzdreißigstehent- und Kammeralherrschaftskassen, sowie nicht minder die M. Wascharhelher Kammeralfiskalkasse, und alle mit Kassen versehene Bergämter mit der Annahme der zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes zu gebenden Beiträgen, sowohl von den Ausschüssen der Jurisdictionen, als auch von Privaten betraut worden sind, um selbe so dann im Wege der Kammeralzählämter nach Wien gelangen zu lassen.

### Zur Beachtung.

Endesgefügter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum anzuzeigen, daß er ohnlängst aus Wien verschiedene Gattungen von herrlichen Maschin- und Handfabrikations- Schreib- und Postpapieren, aus der berühmten k. k. priv. Landespapierfabrik zu Kleinsiedl erhalten; ferner erhielt er eine neue Sendung der feinsten Glanzwische, Zündhölzchen und Zidibus mit und ohne Schwefel; welche Waaren er um einen recht billigen Preis täglich im Großen und Kleinen verkauft.

Ueberdies ist er, bekanntermaßen, mit einem ziemlich großen Vorrathe von rothen und weißen, gebleichten und ungebleichten Baumwollgarnen von No. 6 bis No. 40, aus den vorzüglichsten Maschinfabriken und Rothgarnfärbereien Wiens und anderer Städte der österreichischen Monarchie; Handbaumwollgespinnte, blaue Maschinbaumwollgarnen, feines Java Indigo, ungesponnene Baumwolle und Breslauer Herbstrothe, versehen, welche Waaren er äußerst billig berechnet, wovon sich ein jeder verehrter Abnehmer überzeugen kann. Derselbe schmeichelt sich, daß er, zumal hinsichtlich der vortrefflichen und wohlfeilen Schreib- und Postpapiere, von Seite der Herren Beamten, Professoren, Großhändler, Apotheker, der sämtlichen hiesigen ehrsamem bürgerlichen Zünfte, der Herren Studenten des Gymnasiums und der sämtlichen hoffnungsvollen Schuljugend, gütigt und gefälligst mit einem zahlreichen Zuspruche beehrt werde.

Die Wohnung und das Waarenlager desselben sind in der Purzengasse im neugebauten Hause des Herrn Apothekers Peter Schnell, No. 203.

Kronstadt, im Monat August 1848.

Emanuel Thoma Schaffio,  
griechischer Handelsmann.

## Ballanzeige.

Endesgefügter macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß Sonntag den 6. Aug. im Saale zu Zajzon Ball abgehalten werden wird.

Für gute Speisen und Getränke wie auch gute Musik wird bestens gesorgt.

Samuel Jenei,  
Pächter des Gasthauses zu Zajzon.



Der Unterzeichnete macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige daß er unwiderrüßlich nur noch drei große Vorstellungen und zwar: Donnerstag, Samstag und Sonntag, zu geben die Ehre haben wird. Kronstadt, den 2. August 1848.

F. Baron.